

Werk

Titel: Gräfin Elise von Bernstorff, geborene Gräfin von Dernath

Jahr: 1896

Kollektion: Autobiographica

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN312429568

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429568>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429568>

LOG Id: LOG_0108

LOG Titel: Meine Pfleglinge

LOG Typ: chapter

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN312429398

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN312429398>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=312429398>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

reizenden Kinderreigen, in welchen auch meine holden Pfleglinge aufs Lieblichste hineinpaßten. Henriette war immer ein ausgezeichnet hübsches, ja wirklich schön zu nennendes Kind. Sophiens sehr unregelmäßige Züge vergaß man damals schon über dem Ausdruck ihrer großen dunklen Augen; die feinen Brauen wölbten sich gar anmuthig über denselben; ihr Mündchen konnte sehr freundlich lächeln; das Haar prangte in ungewöhnlicher Fülle; das Figürchen war wie gedreht, und die Arme und die Hände fielen schon damals durch ihre schönen Formen auf. Wenngleich die Kindheit dieses früh schon ausgezeichneten Wesens durch häufiges Kränkeln und damit verbundene Launen getrübt ward, wenn ihr auch der eigentliche Schmuck der Kindheit, die ungetrübte Fröhlichkeit, abging, so war sie doch ein höchst interessantes, sehr reich begabtes Kind, begabt mit Verstand und mit Fülle des Herzens. Sie mußte öfter und strenger bestraft werden als ihre Schwestern und Cousinen. Die Ausübung dieser nothwendigen Strenge aber war meinem Herzen doppelt schmerzlich, weil das Kind ihm unbeschreiblich nahe stand. Ihre Unarten waren jedoch keineswegs bösertig, sie waren meistens nur Ausbrüche von Heftigkeit und übler Laune. Freilich hatte Gott uns in Gnaden eine Erzieherin zugeführt, die die Gaben und den Willen hatte, auch eine recht schwere Erziehung durchzuführen. Sie verstand die Kindernaturen vollkommen, hatte viel Festigkeit und eine wahrhaft mütterliche Liebe und Treue für die Kleinen. O, wäre mir doch diese einzig vortreffliche Führerin der Jugend, diese meine holde Freundin erhalten geblieben; es wäre ein Glück gewesen, wie es auf dieser Erde freilich niemals dauernd ist, niemals ungetrübt bleiben darf. Damals schon flößte ihr kaum erst beginnendes Kränkeln mir große Sorge ein; wenig ahnte mir jedoch, daß es sich nach einem halben Jahre schon zur entschiedensten Schwindjucht ausbilden würde. Diese liebe Seele theilte Alles mit mir: meine Liebe für die Kinder, mein Interesse an ihren Fortschritten, auch meine gesellschaftlichen Plagen und Erheiterungen.

Die Feier meines Geburtstages, welche mir meine Kinder am Vormittage des 27. Januar 1815 gar so allerliebft mit allerlei kleinen Ueberraschungen bereiteten, machte mir sehr viel Freude. Ich war glücklich in dem Kreise, der mich mit Liebe umringte, und feierte den Tag fern von allem Weltgewirr und von allen häuslichen Mühen. Diese